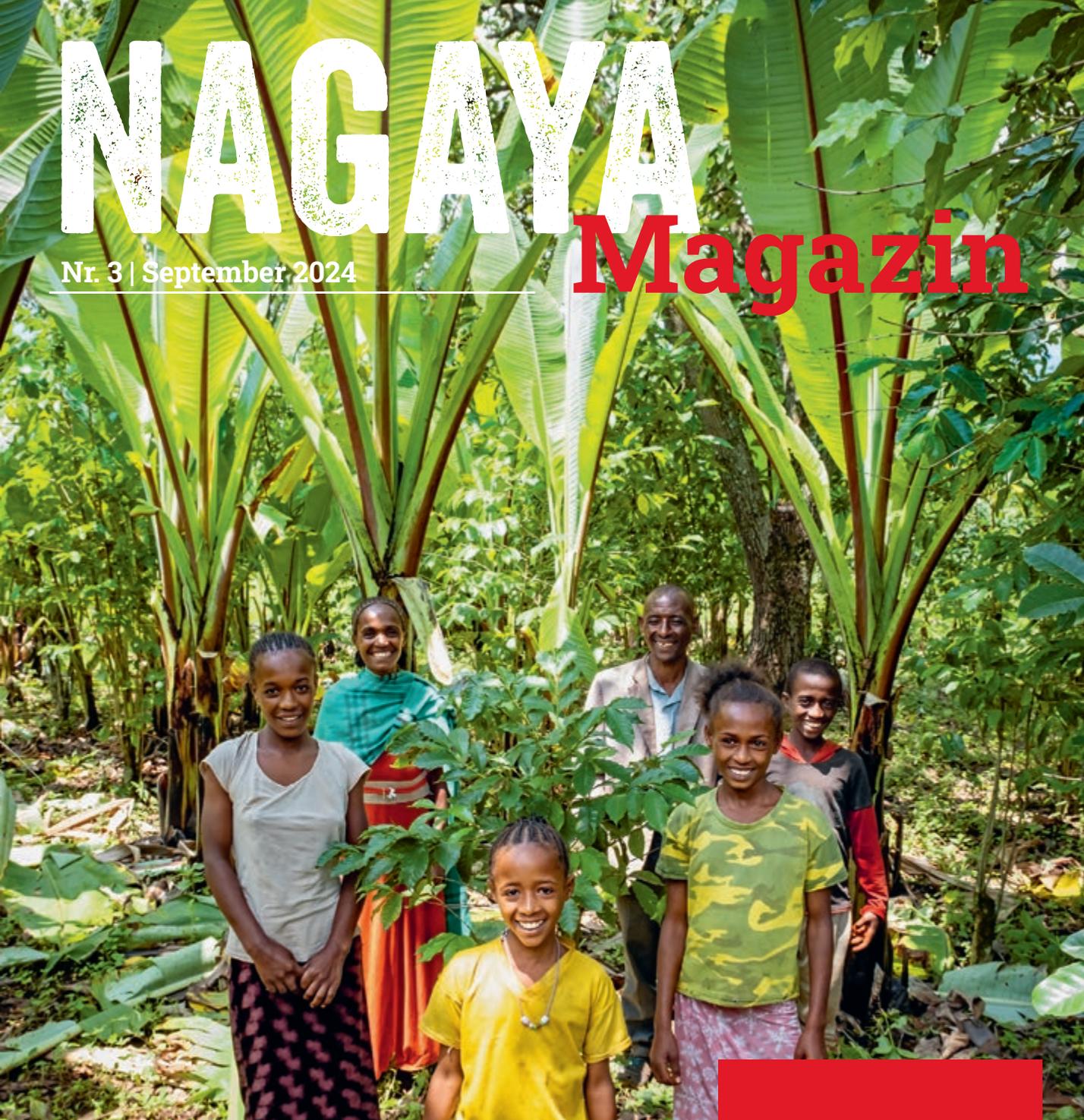


NAGAYA

Nr. 3 | September 2024

Magazin



HEIMAT OHNE HUNGER

NEUES PROJEKTGEBIET HAMBELA WAMENA

BEGINN EINES MENSCHENWÜRDIGEN LEBENS

WIE ERREICHEN WIR DIE GRÖSSTE WIRKUNG?

SO ARBEITEN WIR FÜR DIE ÄRMSTEN FAMILIEN!

Menschen
für
Menschen

Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe 
Switzerland



In welche Zukunft blickt die kleine Tochter der Familie?



Tariku Beriso, 28, tut sein Bestes, um seine Lieben zu versorgen. Doch sein Verdienst ist erbärmlich.

«WIR WISSEN NICHT, OB WIR MORGEN ZU ESSEN HABEN»

78 Rappen Lohn für einen Tag Arbeit – und nie wissen, wie es morgen weitergeht: In Hambela Wamena in Südäthiopien sind junge Familien in einem Teufelskreis der Armut und Ohnmacht gefangen. Dank der Spenderinnen und Spender von *Menschen für Menschen* bekommen sie jetzt Starthilfen für ein menschenwürdiges Leben.

TEXT: BERND HAUSER FOTOS: RAINER KWIOTEK

SO IST ES SITTE IN HAMBELA WAMENA in Südäthiopien: In den ersten sechs Monaten nach der Geburt eines Kindes schlafen Eheleute getrennt. Also legt sich Tariku abends auf den Lehm Boden im Küchenraum. Seine Frau Shibere schläft mit der vor vier Monaten geborenen Yenu und der sechsjährigen Demitu hinter einem Vorhang auf einer Pritsche mit einer Unterlage aus getrockneten Blättern.

Shibere Senebe, 22, und Tariku Beriso, 28, sind extrem arm. Man sieht es nicht nur daran, dass sie das Mittagessen ausfallen lassen. So machen es die allermeisten Familien aufgrund ihres Mangels an Vorräten und Geld. Die besondere Armut des Paares erkennt man daran, in welchen Zwängen sie gefangen sind.

Gerade war Shibere im staatlichen Gesundheitsposten, denn die Eheleute haben sich für Familienplanung entschieden. Die Krankenschwester schickte sie weg: Zurzeit seien keine Gratis-Verhütungsmittel vorrätig. Es gibt die Präparate nur in der Apotheke in der

nächsten Kleinstadt. Eine Injektion, die drei Monate vor Schwangerschaft schützt, kostet 200 Birr. Das sind umgerechnet drei Franken. «Das können wir uns nicht leisten», sagt Shibere.

Tariku arbeitet als Tagelöhner in der Landwirtschaft. Für das Jäten auf Kartoffelfeldern bekommt er 30 Birr am Tag, das sind umgerechnet 47 Rappen, für das Pflücken von Kaffeeirschen 50 Birr (78 Rappen). Nach der Arbeit geht er zum Markt und kauft Kotcho, das Grundnahrungsmittel in Hambela Wamena, hergestellt aus dem fermentierten Mark der Ensete, einer sieben Meter hohen Staude, die aussieht wie eine Bananenpflanze. Mit der kohlenhydratreichen Masse können Pfannkuchen und Brötchen gebacken werden. Dafür geht die Hälfte des Tagelohns drauf. «Ich spare den Rest, falls ich am nächsten Tag keinen Job bekomme», erklärt Tariku. Mehr Rücklagen als für einen Tag kann er für seine Familie sehr selten bilden.



Ein winziger Vorgarten mit Kohl ist die einzige Ernte-Möglichkeit für die Tagelöhner-Familie

Unser neues Projektgebiet
Hoffnung für Hambela Wamena



WARUM WIR HELFEN

In **Hambela Wamena**, einem Bezirk im Süden von Äthiopien, gibt es kaum Infrastruktur. Nur elf Prozent der Familien haben sicheres Trinkwasser; die Bevölkerung aus Kleinbauern und Tagelöhnern leidet unter ineffizienter Landwirtschaft. 96 Prozent der Einwohner haben nicht das ganze Jahr über genug zu essen.

WAS WIR WOLLEN

3600 Familien mit insgesamt 25'000 Mitglieder sollen **bessere Ernten und Einkommen** erzielen, um in ihren Heimatdörfern ein **stabiles und menschenwürdiges Leben** führen zu können.

Lesen Sie mehr über unser Projekt in Hambela Wabera auf mfmc.ch



mehr dazu

Drüben in Abaya hat es die Familie von Birke Eshetu bereits geschafft: «Wir sind jetzt eine glückliche Familie!»

Einmal hatte Tariku etwas Geld übrig. Shibere kaufte damit ein Huhn. «Ich wollte die Eier verkaufen», sagt Shibere: Eier kosten 16 Rappen das Stück. «Wir hätten mit dem Verdienst Kotcho-Teig kaufen können.» Doch nach einigen Tagen war das Huhn verschwunden. «Wahrscheinlich hat eine Wildkatze es geholt», sagt Tariku.

Der Familienvater hat noch eine weitere Einnahmequelle. Er mästet Ochsen für andere Leute: Der Besitzer überlässt Tariku das Tier. Tariku sorgt dafür, dass der Ochse mit Ensete-Blättern und mit Kräutern und Gras, gesammelt auf Brachflächen, möglichst viel an Gewicht zulegt. Nach drei Monaten wird der Ochse verkauft. Besitzer und Tariku teilen sich den Gewinn hälftig.

Diese Abmachung ist nur für den Eigentümer ein gutes Geschäft: Dieser rührt keinen Finger. Ausserdem komme es regelmässig vor, dass er betrogen werde, sagt Tariku. «Der Besitzer sagt mir, er habe den Ochsen für 15'000 Birr gekauft. Dabei weiss ich, dass der Marktwert des Tiers nur 10'000 Birr beträgt», erklärt er. «Wenn ich den Ochsen gemästet habe und der Besitzer ihn für 18'000 Birr verkauft, bleibt mir nur die Hälfte des angeblichen Gewinns von 3000 Birr als Entlohnung statt der Hälfte des tatsächlichen Gewinns von 8000 Birr.» Nach drei Monaten Arbeit zahlt ihm der Eigentümer ein paar abgegriffene Scheine in die Hand: 1500 Birr, das sind 25 Franken. Wissend geht Tariku auf den Betrug ein: «Ich habe keine andere Wahl.»



Wer Vieh besitzt, ist privilegiert

«Ohne Hilfe wird sich die Familie nie aus diesen empörenden Zwängen befreien können. Ihre Armut wird auf ihre Kinder übertragen», erklärt Dr. Martin Grunder, Projektkoordinator von *Menschen für Menschen*. «Dabei ist ihr Fall typisch: Wie tausende andere Familien in Hambela Wamena hat sie das Potenzial, die Not hinter sich zu lassen – wenn sie nur einen kleinen Anschub von aussen bekommt.»

Wie könnte diese Starthilfe aussehen? «Wenn ich ganz auf eigene Rechnung Ochsen mästen könnte: Das wäre wunderbar!», sagt Tariku. Genau das planen jetzt die Mitarbeiter im *Menschen für Menschen*-Projekt: Als eine von 340 Familien sollen Tariku und Shibere einen Ochsen auf Basis eines

«Wenn ich ganz auf eigene Rechnung Ochsen mästen könnte: Das wäre wunderbar!», sagt Tariku.

fairen Mikrokredits über 240 Franken erhalten. Mit dem Gewinn aus dem Verkauf des gemästeten Ochsen können sie ein neues

Tier kaufen und anfangen, den Kredit zu tilgen. «Der Clou: Die Rückzahlung geht nicht an *Menschen für Menschen*, sondern an eine bäuerliche Kooperative, die mit dem Geld weitere Kredite an Kleinbauern und Tagelöhner vergibt», sagt Martin Grunder. «So wirkt unser Investment in eine Familie als Initialzündung langfristig und nachhaltig in die Region hinein.»

Shibere soll sich einer neuen Frauen-Spargruppe anschliessen. Dort erhalten die Frauen Schulungen, wie man erfolgreich Kleinhandel betreibt, aber auch zu Familienplanung, Kindererziehung und Gleichberechtigung. «So wird das bislang vernachlässigte Potenzial der Frauen für die Entwicklung geweckt», erklärt Grunder.

Das Konzept hat seine Wirksamkeit bewiesen, etwa in Abaya, dem Nachbarbezirk von Hambela Wamena. Dort war die Familie von Birke Eshetu und ihrem Ehemann Tadesse vor acht Jahren in einer ganz ähnlichen aussichtslosen Lage wie Tariku und Shebene. «Manchmal flüchte ich aus dem Haus und versteckt mich im Feld, weil ich das Bitten der Kinder um Essen nicht mehr ertrage», sagte sie den Mitarbeitern von *Menschen für Menschen* zum Start des Hilfsprojekts. Ein Besuch im Sommer 2024 zeigt ihren nachhaltigen Fortschritt. Die Familie ist mit der Ochsenmast erfolgreich. Mit dem Gewinn konnten sie ein Feld erwerben, auf dem sie Kaffee und Ensete anbauen. «Die Kinder tragen jetzt ordentliche Kleider und sie gehen in die Schule», berichtet Birke. «Wir nehmen drei Mahlzeiten ein und nicht wie früher nur eine am Tag.»

Manchmal vermieten sie ihre beiden Ochsen zum Pflügen, sie verdienen damit in zwei Stunden so viel wie Tagelöhner Tariku in Hambela Wamena in drei Tagen. Der grösste Unterschied zu früher ist das Auftreten der Bauersfrau. In der Zeit der Not schien Birkes Gesicht leblos, die Augen stumpf vor Verzweiflung. Jetzt blitzen ihre Zähne, die Augen leuchten, sie ist eine selbstbewusste Frau geworden. Ist sie zufrieden? «Ja», sagt Birke Eshetu. «Wir sind jetzt eine glückliche Familie.»

Drüben in Hambela Wamena gibt es auf die gleiche Frage andere Antworten. «Wenn du so viel Mangel leidest wie wir, ist es schwierig zu sagen, dass du mit deinem Leben zufrieden bist», sagt Tariku. «Ich möchte in der Zukunft glücklich sein», sagt seine Frau Shibere. Ihre einzige Chance, dass sich dieser Wunsch erfüllt, sind *Menschen für Menschen* und die Spenderinnen und Spender der Stiftung. \

WIE WIR UNSER ZIEL ERREICHEN



Bauernhof in Hambela Wamena

Bessere Ernten: Unsere Fachleute zeigen den Kleinbauern moderne und angepasste Bewirtschaftungsmethoden und wie sie ihre Ernten trotz kleiner Felder vergrössern und diversifizieren können, etwa mit proteinreichen Hülsenfrüchten.

Mehr Vieh: Über Mikrodarlehen erhalten arme Familien Schafe, Ziegen und Ochsen. Nach der Mast können sie die Tiere verkaufen. Die Familien können investieren, etwa in Dünger und verbessertes Saatgut und in die Schulbildung ihrer Kinder.

Dem Klimawandel trotzen: Die Menschen erleben immer mehr unregelmässige Regenfälle. Wir zeigen ihnen angepasste Methoden, etwa Agroforstwirtschaft, wo unter Schattenbäumen Kaffeesträucher und Gemüse gedeihen.

Gemeinsam ist stärker: Wenn sich Bauern zusammenschliessen, kommen sie leichter an landwirtschaftliche Inputs und Mikrokredite. Deshalb unterstützen wir sie dabei, sich in Spargruppen und Kooperativen zusammenzuschliessen.

Sicheres Wasser: Wir sorgen für 16 neue Wasserstellen und reparieren zehn Brunnen. Davon profitieren rund 18'000 Menschen.

Familien planen: Begleitend zu unseren landwirtschaftlichen Schulungen klären wir über Familienplanung auf. Damit die Familien nur die Zahl der Kinder bekommen, die sie tatsächlich wollen.

WIE WIR WIRKEN

Der bitterarme Bezirk Hambela Wamena in Südäthiopien ist das neue Projektgebiet von *Menschen für Menschen*. So planen und gestalten wir unsere Start-hilfen für ein menschenwürdiges Leben.

1 AUSWAHL

Wo ist die Not am grössten? Können wir die Situation nachhaltig und effizient verbessern?

Um diese Leitfragen bei der Projektauswahl zu klären, befragten einheimische Interviewer 373 zufällig ausgewählte Familien im Distrikt Hambela Wamena.

Diese **Basis-Studie** dokumentierte die Lebensumstände. Als Hauptprobleme wurden die Versorgung mit **Wasser** und **Lebensmitteln** erkannt.

- Neun von zehn Familien haben kein sauberes Trinkwasser.
- 69 Prozent der Familien hungern fünf bis achte Monate im Jahr.

Gleichzeitig identifizierte die Studie die vielfältigen **Potenziale der Landwirtschaft** und gab **Empfehlungen**, sie zu entwickeln.

2 PLANUNG

Wie können wir die Potenziale wecken, wie den Menschen effizient Lebensperspektiven bringen?

Unser Team aus Entwicklungs- und Finanzexperten erarbeitet einen genauen **Projektplan** auf Grundlage der Basis-Studie.

Für den dreijährigen Verlauf legt er alle **Massnahmen** und **Zeitpläne** fest und veranschlagt die **Budgets**.

Als Hauptziel wird definiert: Wir verhelfen 25'000 Menschen zu einem besseren Leben in ihren Heimatdörfern.

Beispielsweise legt der Plan (unter vielen anderen Massnahmen) fest:

- Bau von 16 Quellfassungen und damit sicheres Trinkwasser für jeweils mindestens 100 Familien
- Abgabe von verbessertem Saatgut für Getreide und Hülsenfrüchte an 750 Familien

3 UMSETZUNG

Wir arbeiten mit einheimischen Partnerorganisationen: Äthiopische Fachleute beziehen Wohnungen und Büros im Projektgebiet.

Die Sozialarbeiterinnen und Landwirtschaftsberater machen täglich Besuche in den Häusern und auf den Feldern. Alle **Massnahmen**, ob Schulungen oder die Abgabe von landwirtschaftlichen Inputs, werden dokumentiert und mit dem **Projektplan** abgeglichen.

Durch die Nähe der Berater zu den Tagelöhnern und Bauern kann der Plan aber auch kurzfristig angepasst werden.

- Beispielsweise können alternative Saaten abgegeben werden, wenn sich bei einer bereits gepflanzten Getreidesorte eine Missernte abzeichnet.

4 PRÜFUNG

Unser Büro in der Hauptstadt Addis Abeba begleitet die Projekte mit Monitoring.

Im Juni 2024 beispielsweise begutachteten unsere Experten vor Ort

- die erste fertige Quellfassung in Hambela Wamena. Sie versorgt nun 150 Familien mit Trinkwasser
- die Lage von Tagelöhnern, die Ochsen zur Mast erhalten sollen. Nach dem Abschluss des Projekts ziehen wir externe Experten für eine unabhängige Studie heran: Wurden die Ziele erreicht?

Diese **Evaluation** kann durch den Vergleich mit der **Basis-Studie** untersuchen, welche Fortschritte die Familien erzielt haben. Die Ergebnisse fliessen in die **Planung künftiger Projekte** ein.



Liebe Leserin, lieber Leser

Ein Wort in eigener Sache: Seit April 2024 sind wir gemeinsam dafür verantwortlich, dass Ihre wertvolle Spende wirkungsvoll bei denen ankommt, die sie dringend brauchen. Der Stiftungsrat hat uns als Co-Geschäftsführer berufen. Beide sind wir schon seit vielen Jahren bei *Menschen für Menschen*, nämlich seit 2012 (Michael Kesselring) beziehungsweise 2015 (Claudio Capaul). Was uns motiviert: Wir sehen, wie unsere Arbeit und Ihre Spenden für die Menschen in unseren Projektgebieten den entscheidenden Wandel bringen. *Menschen für Menschen* ist nur in einem einzigen Land tätig. Wir tauschen uns jeden Tag mit unseren Fachleuten im Landesbüro in Äthiopien aus. Diese wiederum sind täglich mit den äthiopischen Kolleginnen und Kollegen in Kontakt, die unsere Projekte an der Graswurzel umsetzen: Diese Nähe erlaubt eine besondere Effizienz in der Hilfe für die ärmsten Familien.

Ein Beispiel? In unserem Projekt in Abaya Gelana haben wir Mais-Saatgut verteilt. Aber durch ausbleibenden Regen gab es eine Missernte. Kurzfristig entschieden wir, als Nothilfe Bohnensaat auszugeben. Sie sind schnell erntereif und haben einen hohen Marktwert. So konnten wir für die betroffenen Familien eine Katastrophe abwenden.

Die gleiche Nähe wie zu unseren Partnern in Äthiopien suchen wir zu denjenigen, die unsere Arbeit erst möglich machen: zu Ihnen, unseren Spenderinnen und Spendern. Lassen Sie uns in Kontakt kommen! Rufen Sie uns an (Tel. 043 499 10 60) mit Fragen, mit Anregungen, mit Kritik. Oder schreiben Sie uns (info@mfm.ch). Wir freuen uns auf den Austausch!

Ihre

Claudio Capaul

Michael Kesselring



Karlheinz Böhm
(1928-2014)

Im Geiste unseres Gründers, des Schauspielers Karlheinz Böhm, ist unsere Vision eine gerechte Welt, in der es die Spaltung in Arm und Reich nicht mehr gibt. In Äthiopien unterstützen wir die Ärmsten der Armen, ihre Zukunft aus eigener Kraft zu gestalten, damit sie in ihrer Heimat menschenwürdig leben können.

KOTCHO, DAS SUPERFOOD



mehr zu Kotcho

Worke Zeru in ihrem Ensete-Garten

Die Staude gegen den Hunger

Kaum zu glauben: In Südäthiopien backen die Menschen Pfannkuchen und Brot, indem sie ein Riesenkraut verarbeiten, das aussieht wie eine Bananenstaude: «Kotcho» nennen sie das Lebensmittel.

Auch die Familie von Worke Zeru ernährt sich wie 24 Millionen Menschen von diesem fermentierten Lebensmittel aus der Ensete-Staude, von dem der Rest der Welt so gut wie nie gehört hat: «Nur Gott weiss, wie wir ohne Kotcho überleben würden!», sagt die Bauerfrau.

Auf den Spuren eines «Superfoods» in unserem neuen Projektgebiet Hambela Wamena: Exklusiv zeigt Worke Zeru den Lesern des NAGAYA MAGAZINS, wie sie aus einer grünen Staude das tägliche Brot für ihre Familie gewinnt.



Frische Kotcho-Fladen: «Das ist fein!»

IMPRESSUM

Stiftung *Menschen für Menschen* – Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe
Stockerstrasse 10 CH-8002 Zürich
Tel. +41 (0)43 499 10 60
info@mfm.ch www.mfm.ch

Verantwortlich: Michael Kesselring Redaktion: Bernd Hauser
Design: Ute Vogt Fotos: Rainer Kwiotek, Peter Rigaud, MfM
Druck (klimaneutral): Schmid-Fehr AG, Goldach

Postkonto: 90-700 000-4 | IBAN: CH97 0900 0000 9070 0000 4

Erscheint 4- bis 5-mal jährlich
Jahresabo CHF 5.00
im Gönnerbeitrag inbegriffen

